

GRAUBÜNDEN

Nummer 91 | Februar 2023

PFARRREIBLATT

Fegl parochial grischun | Bollettino parrocchiale grigione



Editorial

Liebe Leserin

Lieber Leser

Es ist eine Frage, die wir immer wieder hören und sie vielleicht auch uns selber ab und zu stellen: «Wie kann Gott so viel Leid zulassen?» Es ist die klassische Theodizee-Frage, die keine einfache Antwort kennt. Entweder kann Gott Leid nicht verhindern, dann ist er nicht allmächtig. Oder aber er will es nicht verhindern, dann ist er nicht «gut» oder «lieb». Zumindest nicht im Sinne unserer menschlichen Vorstellung. In unserem ersten Beitrag (S. 1 u. 2) lesen Sie, wie das Kunstprojekt «Ikonen auf Munitionskisten» diese Frage aufnimmt und transformiert. Freuen wir uns auf die Werke, die ab Februar im Kloster Ilanz zu sehen sind!

Mit Aschermittwoch beginnen wir in diesem Monat die Fastenzeit. Von der Bedeutung des Aschenkreuzes lesen Sie auf der Seite 4. Zuerst feiern wir aber das Fest Mariä Lichtmess bzw. Darstellung des Herrn. Über die vielen verschiedenen Inhalte dieses Festtages lesen Sie auf der Seite 5.

Wie jedes Jahr in der Fastenzeit ist die Ökumenische Kampagne aktuell. Dieses Jahr stehen wir in der dritten Kampagne des vierjährigen Zyklus Klimagerechtigkeit. Sie finden auf den Seiten 7, 10 und 11 punktuelle Einblicke zum Thema Ökumenische Kampagne.

Persönlich wird es auf den Seiten 6 und 7, wenn wir an den persönlichen Erinnerungen von P. Mauritius Honegger an Papst Benedikt XVI. teilhaben dürfen.

Ihnen allen wünsche ich einen gesegneten Beginn der Fastenzeit und verbleibe mit herzlichem Gruss

Wally Bäbi-Rainalter

Präsidentin der Redaktionskommission



Foto: Andrea Le Rocher Camilli

LEBEN AUF TOD SCHREIBEN

Der ukrainische Künstler Oleksandr Klymenko schreibt Ikonen auf das Holz von Munitionskisten, die gefüllt mit Zerstörung und Tod sind. Die Ikonen sollen uns daran erinnern, dass im christlichen Glauben nicht die Gewalt und der Tod das letzte Wort haben - auch nicht im Krieg.

Wie an jeder Kriegsfront geht es auch in der Ukraine um stetigen Nachschub von Kriegsgerät und Munition. Letzteres wird angeliefert in stabilen länglichen Holzkisten, deren Aussehen an Särge erinnert.

Jede angelieferte Kiste, gefüllt mit Munition, birgt in sich Zerstörung und Tod. Was in den verwüsteten Frontabschnitten nach den Kämpfen zurückbleibt, sind die vom Kriegsgeschehen beschädigten leeren Kisten. Sind sie eine Erinnerung wert?

Künstlerisches Schaffen gegen Tod und Zerstörung

Den ukrainischen Künstler Oleksandr Klymenko haben diese Kisten des Todes inspiriert zu einem künstlerischen Schaffen gegen Tod und Zerstörung. Klymenko selbst ist nicht Soldat, aber er hat sich persönlich ins Frontgebiet begeben, nach leeren Kisten gesucht und ist dabei jungen Frontsoldaten begegnet. Sie leben im Heute. Der nächste Tag schon kann Tod bedeuten.



Sie waren es denn auch, die ihm beim Sammeln von Brettern und halbzerstörten Kisten behilflich waren.

In Zusammenarbeit mit der Künstlerin Sonia Atlantova war es der Beginn des Projektes, die Bretter so zu gestalten, dass sie für die Betrachtenden zu Symbolträgern von Unzerstörbarkeit und auferstehendem Leben werden.

In traditionellem Stil schreiben sie Ikonen auf dieses schwere Holz. Schwer sind die Bretter, schwer von der Dichte des Holzes – im Frieden gewachsen, schwer von der Last des Krieges. Doch was das einzelne Brett jetzt wie schwebend auf sich trägt, ist die eindringliche Botschaft von Frieden: Christus und Heilige der orthodoxen Kirche schauen uns an, still und unverwandt. Wer genau hinschaut, spürt es: Das Kriegsgeschehen hat die Kunstschaffenden tief getroffen; die Bretter, auf die sie Gestalten des Friedens malten, tragen an ihren Rändern noch Spuren der Zerstörung.

Allem Elend zum Trotz

Nahezu ohne Mühe lässt sich eine Parallele ziehen zum menschlichen Leben, zur leidvollen Geschichte der Menschheit wie zur Passion Jesu, auf die wir mit der beginnenden Fastenzeit zugehen. Auch ohne Kriegsgeschehen hat das Leben für jeden Menschen irgendwann eine leidvolle Seite, die Wunden zurücklässt.

Die Zeit heilt viele Wunden. Das sagt sich leicht, und es ist auch wahr. Nicht selten jedoch werden wir durch Verletzungen geprägt, die spürbare Narben zurücklassen an unserem Körper oder an unserer Seele. Das sind Verlusterfahrungen, die unseren Glauben an einen liebenden Gott tief erschüttern können. Wer hat noch nie deswegen mit Gott gehadert?

Es ist – in meinen Augen – eine Gnade, wenn wir dabei wieder zu innerem Frieden finden. Vielleicht sind wir dann für unsere Mitmenschen wie Ikonen, zu denen man sich besonders hingezogen fühlt: Man spürt oder sieht noch die Spur der Verletzungen und gleichzeitig strömt einem ein stiller Friede entgegen.

Das Kunstprojekt «Ikonen auf Munitionskisten» will genau dies erreichen. Es kann den Krieg nicht verhindern. Es will – allem Elend und allen Verletzungen zum Trotz – uns daran erinnern, dass Frieden möglich ist. Ein unzerstörbarer Hoffnungsschimmer.

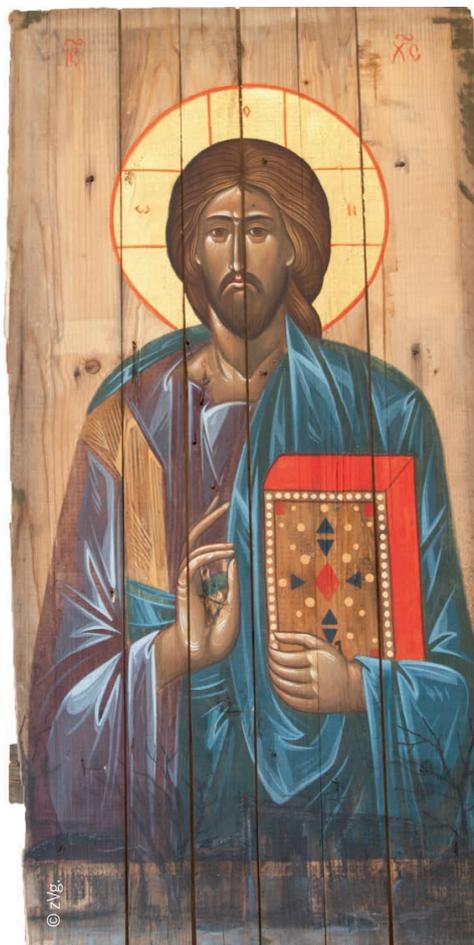
Dieser Hoffnungsschimmer führt uns wiederum zur Passion Jesu. Als Unschuldiger erlitt er Folter und Hinrichtung. Am Ende aber stand die Auferstehung. Auch wenn wir letztlich nicht wissen, wie sich das vollziehen konnte, die Erzählungen um sein Auferstehen aus dem Tod sind totale Hoffnungsgeschichten: Leid und Tod sind nicht das Letzte.



Es ist Sonia Atlantova und Oleksandr Klymenko gelungen, ihr gemeinsames Werk «Ikonen auf Munitionskisten» einem Ausstellungsprojekt zuzuführen. Zurzeit sind die Ikonen in der Schweiz. In Graubünden werden sie im Kloster der Dominikanerinnen in Ilanz vom 26. Februar bis 26. März sein. Die Ausstellung kann jeweils sonntags von 11 bis 17 Uhr und werktags von 9 bis 17 Uhr besichtigt werden.

Sonia Atlantova und Oleksandr Klymenko vor den Ikonen auf Munitionskisten.

**Sr. Ingrid Grave (OP)
Ilanz**



**Auf Seite 2: Bild der Gottesmutter
Links: «Deesis»**

BEDENKE MENSCH, DASS DU STAUB BIST ...

Am 22. Februar beginnt mit Aschermittwoch die Fastenzeit. Der Tag, an dem wir uns bewusst werden, was wir sind: von der Erde genommen und zur Erde zurückkehrend. Die Zeit dazwischen liegt in Gottes Händen.



Seit dem 4. Jahrhundert beginnt am Aschermittwoch die 40-tägigen Fastenzeit, die Zeit der Besinnung auf das Wesentliche. Mit dem Aschenkreuz, das der Priester den Gläubigen innerhalb der Liturgie auf die Stirn zeichnet, soll an die Vergänglichkeit des Menschen erinnert werden. «Bedenke, Mensch, dass du Staub bist und wieder zum Staub zurückkehren wirst.» (Gen 3,19) Unsere eigene Vergänglichkeit ist ein Gedanke, der uns innehalten lässt und der uns eindrücklich spüren lässt, wie begrenzt wir doch sind. Mit all unserer Körperlichkeit, unserem Reichtum und unserem Ansehen hat das, was von unserer Körperlichkeit am Ende übrig bleibt, Platz in einer Hand. Ein kleiner Haufen Staub.

Bitte um Reinigung

In der Antike war die Asche nicht nur Zeichen der Vergänglichkeit, sondern auch Grundlage für die Seifenherstellung. So ist die Asche auch ein Symbol der Reinigung geworden.

Im Alten Testament, beispielsweise im Buch Jona und im Buch Hiob, dient die Asche ausserdem als Zeichen der Busse. Die Busse ist immer auch der Wunsch, etwas ungeschehen zu machen, neu zu beginnen und es besser zu tun.

Wenn wir uns Asche auflegen lassen, verbinden wir damit auch die Bitte an Gott, dass er uns helfen möge, innerlich rein zu werden, dass er uns

befreie von all unseren Verfehlungen und all den Worten und Taten, auf die wir nicht stolz sein können. Mit der Bitte um innere Reinheit und die Fähigkeit, unsere Fehler nicht zu wiederholen, ist es jedoch nicht getan. Zugleich sind wir immer auch aufgerufen, unser Leben in eigener Verantwortlichkeit in die Hand zu nehmen, und die Zeit, die Gott uns schenkt, zu gestalten.

Ein Zeichen für neues Leben

Die Asche, die aus den Palmzweigen des vorjährigen Palmsonntags stammt, ist aber nicht nur ein Zeichen der Vergänglichkeit, der Busse und Umkehr –, sie ist auch das Zeichen für einen Neuanfang, für das Leben. So wie Asche auf den Feldern ausgestreut als Dünger wirkt, so soll die Asche auf unserer Stirn die Hoffnung zeigen, dass wir selbst neue Menschen werden. Menschen, die ihr Leben auf Gott ausrichten.

Die Asche als Kreuzzeichen zeigt bereits, was unsere gläubige Zuversicht ist: Die Asche, ein Zeichen der Vergänglichkeit, wird durch das Kreuz zur Brücke ins ewige Leben. So steht der Aschermittwoch in direktem Zusammenhang mit der Osternacht.

Erst von Ostern her wird die Vorbereitungszeit und damit letztlich auch die Zeit der fröhlichen Ausgelassenheit davor richtig verstanden: Das Fest der Auferstehung Jesu Christi, der Leiden und Tod überwunden hat, gibt der Fastenzeit ihren Sinn und ruft uns die Hinlänglichkeit des irdischen Lebens in Erinnerung. Die Erkenntnis des Gerettet Seins ist es aber auch, die uns in froher Gelassenheit Feste feiern lässt.

Fasten als bewusste Lebensgestaltung

Fasten ist die Einübung und die bewusste Gestaltung einer Zeitspanne in dieser Haltung. Wie gefastet werden möge, finden wir in den Evangelien deutlich formuliert: Ehrlich sein zu sich selbst und zu den Mitmenschen, die Masken der Heuchelei ablegen, den anderen nicht aus dem Blickfeld nehmen, Almosen geben. Gerecht werden – auch und vor allem in den Augen Gottes. (sc)

2. FEBRUAR: MARIÄ LICHTMESS

Was feiert die katholische Kirche genau 40 Tage nach Weihnachten am Fest Darstellung des Herrn?



Bereits die vielen verschiedenen Bezeichnungen für das Fest, das wir am 2. Februar feiern, verweist auf den reichen Inhalt.

«**Maria Reinigung**» betont die mütterlich-mariannische Seite: Galten Frauen im Judentum doch nach der Geburt eines Sohnes während 40 Tagen als kultisch «unrein» – nach der Geburt eines Mädchens sogar 80 Tage. Zum kultischen Reinigungsritual gehörte es, ein Opfer in den Tempel zu bringen.

«**Maria Lichtmess**» verweist auf die brennenden Kerzen, die bei der Lichterprozession zum Einzug in die Kirche getragen werden und auf die dazugehörige Kerzenweihe an diesem Tag. Bereits im 4. Jahrhundert feierte die Kirche in Jerusalem das Fest, so berichtet es die Nonne Egeria in ihren Notizen. Zunächst am 14. Februar, dem 40. Tag nach dem Fest «Erscheinung des Herrn» (*Epiphanie*), später 40 Tage nach Weihnachten. Es wurde bald als der erste Einzug Jesu in Jerusalem gedeutet. Deshalb und mit Blick auf den Lobgesang des Simeon kam es schon früh zu Lichterprozessionen. Die Gläubigen wollten Christus entgegengehen. Die Kerzen, mit denen die Gläubigen das Kommen Jesus in die Welt nun

symbolisch begleiteten, wurden eigens zu diesem Fest geweiht.

Kaiser Justinian I. hatte die Lichterprozessionen erstmalig 542 für Byzanz angeordnet. Diese Tradition wurde von der gesamten römischen Kirche übernommen und wird noch heute zelebriert: Heute werden zur Lichtmesse die Kerzen für das neue Jahr geweiht.

Zugleich überschneidet sich in Rom das christliche Fest zeitlich mit verschiedenen nicht-christlichen Festtagen. Ein nicht-christlicher Festtag war der Gedenktag an den Raub der Göttin Persephone durch den Unterweltgott Hades. Römische Frauen zogen an diesem Festtag mit einem Fackelumzug durch die Stadt und stellten dadurch die Suche nach Persephone szenisch nach.

Die Bezeichnung «**Darstellung des Herrn**» – oder in der Ostkirche *Hypapanthe* (Begegnung des Herrn) – betont die jesuanische Seite des Festes, bei der wir uns daran erinnern, wie der kleine Jesus auf den Armen seiner Mutter in den Tempel gebracht wird. Da Jesus Marias erster Sohn war, galt er als Eigentum Gottes und musste von seinen Eltern im Tempel mit einem (Geld-) Opfer «ausgelöst» werden. Dazu musste er zum Rabbi gebracht und vor Gott «dargestellt» werden. Interessanterweise steht bei Lukas nicht explizit, dass Maria und Josef ihn auslösten.

Unterschiedliche Schwerpunkte

Am Ende des 4. Jahrhunderts wurde in den Kirchen Jerusalems und Roms Maria Reinigung und die Darstellung des Herrn gemeinsam festlich begangen. Die frühe Ostkirche legte den Schwerpunkt des Festes – wie oben bereits dargelegt – auf den ersten Einzug des Messias in seinen Tempel in Jerusalem, bei dem er – symbolisch in Simeon und Hanna – dem Gottesvolk des Alten Bundes begegnet.

In der Westkirche stand hingegen Maria stärker im Vordergrund. Durchaus denkbar aufgrund der Ähnlichkeit zu Feiern für nicht-christliche Göttinnen.

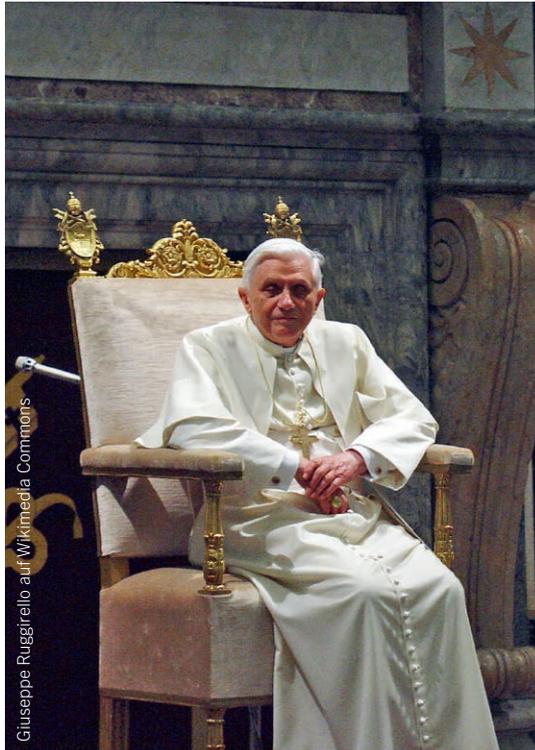
Seit der Liturgiereform nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil feiern wir den 2. Februar in der römisch-katholischen Kirche liturgisch als Herrenfest, also mit Bezug auf Jesus. Als Fest «Darstellung des Herrn». (sc)

*Albani-Psalter:
Darbringung Jesu im
Tempel, um 1130,
heute in der Dom-
bibliothek Hildesheim.*

ZUM TOD VON BENEDIKT XVI.

Einige persönliche Erinnerungen eines ehemaligen Schweizergardisten an den verstorbenen Papst Benedikt XVI.

**Papst Benedikt XVI.
im Rahmen
einer Privataudienz.**



Kardinal Joseph Ratzinger wohnte nicht weit von der Kaserne der Schweizergarde entfernt und passierte fast täglich den einen oder anderen Kontrollposten. Der kleine und stille Mann mit den charakteristischen weissen Haaren war einer der wenigen deutschsprachigen Kurienmitarbeiter, und es war immer eine besondere Freude, wenn er uns Schweizergardisten in der gemeinsamen Muttersprache begrüßte.

Frühmesse mit dem Kardinal

Immer am Donnerstag stand Kardinal Ratzinger der Frühmesse in der Kapelle des Priesterkollegiums Campo Santo Teutonico vor. Das war ein Anziehungspunkt nicht nur für deutschsprachige Rompilger, sondern auch für einige theologisch interessierte Schweizergardisten. Die Spezialerlaubnis, die man benötigte, um zu so früher Stunde die Kaserne zu verlassen, gewährte der Feldweibel gern. Bei diesen Werktagsmessen war natürlich keine ausführliche Predigt zu erwarten, aber stets gab der Präfekt der Glaubenskongregation den Messbesuchern wenigstens einen guten Gedanken für den Tag mit auf den Weg, hinter dem man sein profundes theologisches Wissen

und seine persönliche Verankerung im Glauben regelrecht spüren konnte.

Kardinal Ratzinger war einer der engsten Mitarbeiter von Papst Johannes Paul II. gewesen und amtierte als Dekan des Kardinalskollegiums. So war er beim Konklave sozusagen in der Pole-Position. Er zelebrierte auch die Messe *pro eligendo pontifice* (für eine gute Papstwahl) im Petersdom am Tag des Einzugs in die Sixtinische Kapelle. Bei all diesen Ereignissen waren wir Schweizergardisten dabei.

Habemus Papam

Und dann, nach dem vierten Wahlgang, war es so weit: Der Himmel war bewölkt, und vor dem grauen Hintergrund erkannte man zuerst gar nicht richtig, ob es weisser oder doch eher grauer oder schwarzer Rauch war, der da aus dem Kamin der Sixtina kam. Das Glockengeläut vertrieb dann aber noch die letzten Zweifel. Hektik brach aus in der Kaserne: «Sofort bereit machen für das Ehrenpikett auf dem Petersplatz.» Doch als wir rausmarschierten, war der neu gewählte Papst schon auf dem Balkon der Aula delle Benedizioni und winkte. Beim Tor rief uns ein Unteroffizier zu: «Es ist Ratzinger!» Innert kürzester Zeit war der riesige Platz mit Menschen gefüllt, die aus allen Richtungen herbeieilten, und dann fing eine Stimme zu sprechen an: *Annuntio vobis gaudium magnum: habemus Papam ... Cardinalem Ratzinger ... et sibi nomen imposuit: Benedictus.* (Ich verkünde euch eine grosse Freude: Wir haben einen Papst ... Kardinal Ratzinger ... er hat sich den Namen Benedikt gegeben).

In Rom war es ein grosses Freudenfest. Aus der Schweizer Heimat vernahm man vor allem Kritik und Enttäuschung. Das war ein starker Kontrast.

Päpstliche Klaviermusik

Anders als sein Nachfolger Franziskus liebte es Papst Benedikt XVI. die Sommermonate in der Sommerresidenz von Castel Gandolfo zu verbringen. Dort, an diesem schönen Ort in den Albaner Bergen – Bündner würden wohl eher von Hügeln sprechen –, gab es einen erfrischenden Wind, der die Sommerhitze erträglich machte. Und natürlich musste der Heilige Vater auch dort bewacht werden – von uns Schweizergardisten, versteht sich.

AGENDA IM FEBRUAR

ST. FIDELIS LANDQUART



Kath. Pfarramt Landquart

Kantonsstrasse 20, 7302 Landquart
081 322 37 48
sekretariat@kath-landquart.ch
www.kath-landquart.ch

Öffnungszeiten

Montag, Dienstag und Freitag
08.30–11.30 und 13.30–16.30 Uhr
Mittwoch und Donnerstag
13.30–16.30 Uhr

Gregor Zyznowski, Pfarrer

081 322 25 03
079 516 73 77
zyznowski@kath-landquart.ch

Oliver Kitt, Religionspädagoge

081 322 12 74
079 652 05 24
kitt@kath-landquart.ch

Cristina Brunschwiler, Geschäftsführerin

081 322 37 48
brunschwiler@kath-landquart.ch

Flavia Fausch-Walli, Sekretärin

fausch@kath-landquart.ch

Beatrice Emery, Mitarbeiterin

emery@kath-landquart.ch

Mesmer und Hauswart

Pfarrkirche, Pfarreizentrum
Aldo Danuser
078 762 68 25
danuser@kath-landquart.ch

Bruderklausenzentrum Maienfeld

Unter der Linde 14, 7304 Maienfeld
Katja Butz, Mesmerin u. Hauswartin
078 821 11 86

Vereine und Gruppierungen

Katholischer Kirchenchor

Reto Casutt, Landquart
079 822 88 29
kirchenchor@kath-landquart.ch

Katholischer Frauenbund

Renata Gienal, Igis
079 760 67 49
frauenbund.landquart@gmail.com

Senioren-Treff

Maria Rensch
081 322 35 30

Kolpingsfamilie Landquart

Claus Böhringer, Igis
079 599 04 37
willkommen@kolping-landquart.ch

Samiklausverein Landquart

Claudio Tettamanti, Landquart
081 322 85 19
samiklausverein@kath-landquart.ch

Jubla

Andrin Casutt, Landquart
079 588 47 37
andrin11@gmx.ch

Missione Cattolica Italiana

Don Francesco Migliorati
081 633 31 93

Missão Católica Portuguesa

P. Francisco Maurizio De Boni CS
079 330 06 44

Hrvatska katolička misija

fra Vine Ledušić
081 641 11 33
hkmgr@bluewin.ch

Kirchenbus

Igis: ab Dorfplatz 9.50 Uhr. Rückfahrt
ab Pfarrkirche ca. 10 Minuten nach dem
Gottesdienst.

Grusswort

Der Februar steht immer noch im Zeichen eines neuen Anfangs. Das Kalenderjahr wie das Kirchenjahr, das schon vorher, und zwar am Vorabend des ersten Adventssonntags begonnen hat, möchte uns nochmals das «neugeborene Kind» vor Augen führen. So feiern wir zu Beginn des Monats traditionell das Fest der «Darstellung des Herrn». Es wird im Volksmund gern auch «Maria Lichtmess» genannt und ruft uns nochmal in Erinnerung, dass uns der Erlöser geboren wurde. Interessanterweise fängt nach älteren Vorstellungen mit dem 2. Februar auch das Bauernjahr an. Die «Darstellung des Herrn» geht auf ein Ritual zurück, das tief im Judentum verwurzelt ist. So wurde der erstgeborene Sohn einer jüdischen Familie im Tempel dargestellt, um ihn Gott zu weihen. Meistens wurde er durch ein Geldopfer ausgelöst. Bei Jesus fehlt dieses «freikaufen» völlig. Vielleicht ist dies schon ein Hinweis darauf, dass der Sohn Gottes gekommen ist, um alle von ihrer schweren Last, die das Leben oft mit sich bringt, freizukaufen. Jedenfalls wird uns nochmal das «neue Leben» vor Augen geführt. Ein junger Mensch, der seinen Träumen nachgeht oder ein Erwachsener, der einen Neuanfang wagt, sind starke Zeichen hierfür. Der Mensch, im Prozess seiner Entwicklung, mit Hoffnungen, Träumen, Zielen und Herausforderungen, der das junge Jahr noch vor sich hat, wird uns bewusst gemacht. Der Heilige Geist Gottes als die treibende Kraft des Lebens möchte uns durch das ganze Jahr positiv antreiben. Er ist auch bei uns, wenn wir vor Brücken oder Hürden stehen und möchte, dass wir hoffnungsvoll und mutig den Weg beschreiten, der letztendlich über diese Welt in das Reich Gottes führt. Wir dürfen auf den vertrauen, der das Leben ist und uns auf unserem Weg immer begleitet. In diesem Sinne wünsche ich allen die Erfüllung ihrer Träume und Gottes Segen im Jahr 2023.

Oliver Kitt

Gottesdienste/Anlässe



Mittwoch, 1. Februar

- 09.00 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche, anschliessend Kaffee im Pfarreizentrum
- 14.00 Uhr Kontakt.Punkt an der Gartenstrasse 12, Landquart
- 20.00 Uhr K-Treff: Michael Tönz «Seine Hände sind seine neuen Augen» im Pfarreizentrum (siehe Mitteilungen)



Donnerstag, 2. Februar

- 07.45 Uhr Gebet Schritt für Schritt
- 08.00 Uhr Laudes in der Lourdesgrotte

Freitag, 3. Februar

Hl. Blasius

Herz-Jesu-Freitag

Vormittags Hausbesuche mit Kommunion (falls Sie Besuch wünschen, melden Sie es bitte im Sekretariat)

- 18.00 Uhr Eucharistiefeier zum Herz-Jesu-Freitag mit Anbetung in der Lourdesgrotte
- 19.30 Uhr Frauentreff im Pfarreizentrum

KATHOLISCHER FRAUENBUND
LANDQUART - HERRSCHAFT



Samstag, 4. Februar

Aktivtag Frauenbund

- 08.00 Uhr Treffpunkt Bahnhof Landquart
- KATHOLISCHER FRAUENBUND
LANDQUART - HERRSCHAFT
- 18.00 Uhr Feierliche Eucharistie zum Fest der Darstellung des Herrn (mit Kerzensegnung) und Taufenerneuerungsgottesdienst der Erstkommunionkinder in der Pfarrkirche
- 19.00 Uhr Blasiussegen nach dem Gottesdienst (ungefähre Zeitangabe)



Sonntag, 5. Februar

Hl. Agatha

Kollekte für die Caritas GR

- 08.45 Uhr Feierliche Eucharistie mit Blasiussegen in der Bruderklausenkapelle in Maienfeld
- 08.45 Uhr Solenne Eucaristia in lingua italiana nella chiesa parrocchiale
- 10.15 Uhr Feierliche Eucharistie mit Blasiussegen in der Pfarrkirche

Mittwoch, 8. Februar

- 09.00 Uhr Eucharistiefeier mit Segnung der Agathabrote in der Pfarrkirche, anschliessend Kaffee im Pfarreizentrum
- 15.00 Uhr Eucharistiefeier im ZBK Neugut, Landquart
- 19.30 Uhr Themenabend Suizid – Über das Unsagbare sprechen – im Pfarreizentrum (siehe Mitteilungen)

Donnerstag, 9. Februar

- 07.45 Uhr Gebet Schritt für Schritt
- 08.00 Uhr Laudes in der Lourdesgrotte
- 14.00 Uhr Seniorentreff/Spielnachmittag im Pfarreizentrum

FÜR SENIOREN



Samstag, 11. Februar

- 18.00 Uhr Feierliche Eucharistie in der Pfarrkirche

Sonntag, 12. Februar

Kollekte für ACAT Schweiz

Aktion der Christen für eine Welt frei von Folter und Todesstrafe

- 08.45 Uhr Feierliche Eucharistie in der Bruderklausenkapelle in Maienfeld
- 08.45 Uhr Solenne Eucaristia in lingua italiana nella chiesa parrocchiale
- 10.15 Uhr Feierliche Eucharistie mit Krankensalbung in der Pfarrkirche

KRANKENSALBUNG



Dienstag, 14. Februar

Valentinstag

- 19.30 Uhr Segensfeier für Liebende im Pfarreizentrum

Mittwoch, 15. Februar

- 09.00 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche, anschliessend Kaffee im Pfarreizentrum
- 21.00 Uhr Herrschäftler Friedensgebet in der Kirche in Fläsch

Donnerstag, 16. Februar

- 07.45 Uhr Gebet Schritt für Schritt
- 08.00 Uhr Laudes in der Lourdesgrotte

Samstag, 18. Februar

- 18.00 Uhr Feierliche Eucharistie in der Pfarrkirche

Sonntag, 19. Februar

Kollekte für cbm Christoffel Blindenmission

- 08.45 Uhr Feierliche Eucharistie in der Bruderklausenkapelle in Maienfeld
- 08.45 Uhr Solenne Eucaristia in lingua italiana nella chiesa parrocchiale
- 10.15 Uhr Feierliche Eucharistie in der Pfarrkirche, gleichzeitig Kinderkircha Ki-Ki zum Thema «Bartimäus» in der Lourdesgrotte



Dienstag, 21. Februar

- 10.15 Uhr Andacht im Alterszentrum Senesca Maienfeld
- 12.00 Uhr «Am gleichen Tisch», gemeinsames Mittagessen im Pfarreizentrum, Anmeldungen bis Montag, 16 Uhr im Sekretariat, Telefon 081 322 37 48

KATHOLISCHER FRAUENBUND
LANDQUART - HERRSCHAFT



Mittwoch, 22. Februar

Aschermittwoch

- 09.00 Uhr Eucharistiefeier zum Aschermittwoch mit Auflegung der Asche in der Pfarrkirche, anschliessend Kaffee im Pfarreizentrum

Donnerstag, 23. Februar

- 07.45 Uhr Gebet Schritt für Schritt
- 08.00 Uhr Laudes in der Lourdesgrotte
- 14.00 Uhr Seniorentreff/Spielnachmittag im Pfarreizentrum

FÜR SENIOREN



Freitag, 24. Februar

19.30 Uhr Taizé-Gebet in der Lourdesgrotte
Heute jährt sich der Krieg in der Ukraine. Bischof Joseph Maria Bonnemain initiiert den Tag als Tag des Friedensgebetes. Das Taizé-Gebet wird als Friedensgebet gestaltet.



Samstag, 25. Februar

08.15 Uhr Eucharistiefeier (mitgestaltet von der Liturgiegruppe des Frauenbundes) in der Pfarrkirche
09.30 Uhr Generalversammlung mit anschliessendem Brunch



18.00 Uhr Feierliche Eucharistie in der Pfarrkirche

Sonntag, 26. Februar

Kollekte für die Caritas Ukraine

08.45 Uhr Feierliche Eucharistie in der Bruderklausenkapelle in Maienfeld
08.45 Uhr Solenne Eucaristia in lingua italiana nella chiesa parrocchiale
10.15 Uhr Feierliche Eucharistie in der Pfarrkirche

Geburtstage Februar



Mittwoch, 1.

Karl Heinz Derungs, Malans

Donnerstag, 2.

Ruth Majoleth-Fischer, Landquart
Alice Schlegel-Bizozzero, Landquart

Samstag, 4.

Guido Albin, Landquart
Bruno Stampa, Landquart

Sonntag, 5.

Graziella Hintermann-Seglio, Landquart
Antonio Moffa, Landquart

Dienstag, 7.

Lorenz Bürkli, Maienfeld
Agnes Caseli-Staub, Landquart

Mittwoch, 8.

Walter Jenni, Landquart
Gabriel Lorenz, Maienfeld
Antonietta Zarra, Landquart

Donnerstag, 9.

Maria Rensch-Livers, Landquart

Freitag, 10.

Dora Lampert-Schwarz, Maienfeld

Samstag, 11.

Albin Allenspach, Landquart
Karl Senti, Maienfeld

Sonntag, 12.

Maria Sandoni-Ryffel, Maienfeld
Christoffel Schmed, Igis
Alfred Senti, Malans
Alfons Sigron, Maienfeld

Donnerstag, 16.

Zelina Degen, Maienfeld

Freitag, 17.

Rudolf Robl, Landquart

Samstag, 18.

Elsa Senti, Jenins

Sonntag, 19.

Ulrich Becher, Landquart

Montag, 20.

Roswitha Ott-Weber, Maienfeld
Guido Zwyszig, Malans

Mittwoch, 22.

Bruno Getzmann, Maienfeld

Montag, 27.

Ida Bianchi, Igis
Eduard Gurt, Landquart

Taufe



„WIR FREUEN UNS“

mit den Eltern und Angehörigen über das Kind, welches durch die Taufe in unsere Gemeinschaft aufgenommen wurde.

Leonard Blum, der Eltern Andreas und Katarina Blum aus Maienfeld, wurde am 18. Dezember in der Bruderklausenkapelle in Maienfeld getauft.

Unsere Verstorbenen



Im Gebet sind wir verbunden mit den Verstorbenen unserer Pfarrei:

Maria Bonderer aus Landquart, geboren am 19. Februar 1935, verstorben am 19. Dezember.

Hans Zehnder aus Landquart,

geboren am 19. April 1935, verstorben am 20. Dezember.

Jürg Pittner aus Landquart,

geboren am 11. August 1935 verstorben am 26. Dezember.

Dolores Cagienard aus Landquart,

geboren am 12. Oktober 1937 verstorben am 28. Dezember.

Gedächtnismessen



Samstag, 4.

Dreissigster Dolores Cagienard

Sonntag, 5.

Dreissigster Hans Zehnder
Helene und Alfred Krättli-Bürge und Renata Wikart-Krättli
Silvio und Agnes Bianchi-Nutt
Margrith und Andrea Gruber-Keller
Stefan Hug

Sonntag, 12.

Stefan Jäggi

Samstag, 18.

Hermann Deplazes-Maissen

Sonntag, 19.

Anita Mareischen-Wohlwend
Josef und Marianne Wetzel-Schmid,
Erwin Wetzel, Peter Wetzel-Rüegg,
Silvia Wetzel

Sonntag, 26.

Oskar Haas-Kreienbühl und Eltern Haas-Bertogg

Mitteilungen

Kolping



Mittwoch, 1. Februar, 20 Uhr im Pfarreizentrum – «Seine Hände sind seine neuen Augen»

Begegnung mit Michael Tönz. Eine erbliche Augenkrankheit hat den Physiotherapeuten Michael Tönz fast blind gemacht und sein Leben auf den Kopf gestellt. Trotz allem geht der Churer seiner Berufung weiter nach. Offene Veranstaltung für alle Interessierten.

Themenabend Suizid – Über das Unsagbare sprechen

Mittwoch, 8. Februar, ab 19.30 Uhr im katholischen Pfarreizentrum Landquart

Jedes Jahr sterben in der Schweiz rund 1000 Menschen durch Suizid. Sie hinterlassen Angehörige, Freundinnen und Freunde und Beziehungsnetze. Bezugspersonen, die nicht selten jahrelang am Verlust und an den Verletzungen leiden, die das selbstgewählte Sterben verursacht hat. Mit einem Vortrags- und Gesprächsabend in Landquart soll dem Schweigen rund um den Suizid eine Sprache gegeben werden.

Meistens hinterlässt ein Suizid oder ein versuchter Suizid bei Hinterbliebenen oder Nahestehenden Verletzungen, Schamgefühle und Sprachlosigkeit. Oft ist es schwierig, mit anderen über das Erlebte ins Gespräch zu kommen. Das Geschehene wird mit einem Mantel des Schweigens zugedeckt.

Seelsorgende der katholischen Pfarrei Landquart und der evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Malans möchten an einem Abend das Phänomen Suizid zur Sprache bringen. Ziel des Abends ist es, in ein heilsames Gespräch zu diesem verschwiegenen Thema zu kommen und dadurch mit der Belastung dieses Schicksalsschlags etwas leichter umgehen zu können. Pfarrer Johannes Bardill gibt in einem Kurzreferat einen Überblick zum Thema. Es ist auch Zeit für den begleiteten Austausch in Kleingruppen eingeplant. In einem Gespräch im Plenum besteht die Möglichkeit, dem Referenten Fragen zu stellen.

Die Teilnahme ist kostenlos.

Auf die Beteiligung von Betroffenen und Interessierten zu diesem Thema und auf gehaltvolle Gespräche freut sich das Vorbereitungsteam.

Marco Bechtiger

Paarsegnung zum Valentinstag



Dienstag, 14. Februar, 19.30 Uhr im Pfarreizentrum

Verliebt, verlobt, verheiratet ...

Alle Paare, egal ob frisch verliebt,

verlobt oder schon lange verheiratet sind eingeladen, an diesem Abend die Zweisamkeit zu feiern.

Wir Liebenden sollen einander Stütze und Halt sein, den Mut finden, sich ganz aufeinander einzulassen und Freude daran haben, gemeinsam etwas Neues zu schaffen. Dazu wünschen wir uns den Segen Gottes für uns und für andere. Der Segen wird allen zugesprochen, die partnerschaftlich unterwegs sind, ob verheiratet oder nicht, ob jung oder alt, er ist ein Geschenk Gottes.

Der Segen Gottes soll in die Beziehung hineinwirken und so die Partnerschaft stärken.

Nach der Feier gibt's einen gemütlichen Ausklang.

Mirjam und Jürg Krebs

Generalversammlung

KATHOLISCHER FRAUENBUND
LANDQUART - HERRSCHAFT



Nach zwei Jahren Corona-Pause findet die ordentliche Generalversammlung des Frauenbundes am

Samstag, 25. Februar 2023

im Pfarreizentrum statt.

08.15 Uhr Gottesdienst in der Kirche, mitgestaltet von der Liturgiegruppe

09.30 Uhr Generalversammlung mit anschliessendem Brunch

Der Vorstand freut sich auf eine rege Teilnahme und schöne Begegnungen.

Ad-hoc-Chor, -chörli oder -singgruppe

Wer sind wir eigentlich und wie fing alles an?

Beim letzten Rorate des Frauenbundes am 8. Dezember 2022 durften wir die Gottesdienstbesucher wieder einmal mit unserem Gesang unterstützen.

Da wir zugleich des Geburtstages von Angela Capelli gedachten, sangen wir auch ein paar Lieder, die ihr sehr am Herzen lagen.

Ob Ad-hoc-Chor, -chörli oder -singgruppe – egal wie wir letztendlich genannt werden – wir sind kein organisierter Chor, kein Verein, sondern – wie Angela es immer zu sagen pflegte – eine «basisdemokratisch organisierte» Gruppe singfreudiger Individuen mit dem vorrangigen Ziel, den Pfarreimitgliedern neues, junges Liedgut näherzubringen und bekannt zu machen.

Vor ca. 10 Jahren waren Angela und ich von dieser Idee begeistert; es finden sich immer wieder neue Sängerinnen und Sänger, die sich von der Idee begleiten lassen und v. a. die Tatsache schätzen, dass wir uns jeweils nur ca. drei Mal vor jedem Gottesdienst-Einsatz treffen. Alle sind willkommen, bei uns mitzusingen, egal ob einmal oder öfters. Er/sie muss einfach «ja» sagen können zu der Herausforderung, dass wir ohne Chorleitung singen. Das und vieles andere unterscheidet uns von einem «richtigen» Chor –, es war Angela und mir stets wichtig, dass wir nicht als Konkurrenz zu unserem Kirchenchor verstanden werden. Letztendlich verbindet uns alle die Freude an der Musik, und es ist schön, dass jede, jeder diese im Rahmen seiner Möglichkeiten zum Ausdruck bringen kann!

Katharina Präg

Stellenausschreibungen

Per Juli 2023 bzw. ab dem Schuljahr 2023/2024 suchen wir Verstärkung:

Stellvertretende/r Sakristan/in – Hauswart/in 40%

zur Betreuung der Gottesdienste inkl. Vor- und Nachbereitung und zur Mitarbeit bei Pfarreianlässen

Auch die Reinigung der kirchlichen Liegenschaften gehört zu den Aufgaben. Die Arbeitszeiten sind flexibel, es gehören aber ein Wochenende pro Monat und die Ferienablösung des Hauptsakristans dazu.

Religionslehrperson für 2 bis 4 Lektionen pro Woche

auf allen Schulstufen und zur Mithilfe bei Projekten und Kinder-/Familien-gottesdiensten

Auch die gelegentliche Stellvertretung bei Abwesenheit anderer Religionslehrpersonen gehört zu den Aufgaben.

Es besteht auch die Möglichkeit, die Ausbildung berufsbegleitend zu absolvieren.

Nähere Informationen finden Sie auf www.kath-landquart.ch. – Wir freuen uns über Ihre Kontaktaufnahme.

Kollekten und Spenden 2022

Bischöflich verordnete Kollekten

CHF 6 007.40 (2021: CHF 5 279.00)

Inländische Institutionen

CHF 16 348.85 (2021: CHF 10 575.85)

Ausländische Institutionen/Projekte

CHF 17 762.30 (2021: CHF 6 279.20)

Fastenopfer

CHF 10 296.40 (2021: CHF 13 750.30)

TOTAL KOLLEKTEN

CHF 50 414.95 (2021: CHF 35 884.35)

Spenden Kerzenkasse

CHF 21 957.25 (2021: CHF 21 728.80)

Spenden Antoniuskasse (Almosen)

CHF 8 110.00 (2021: CHF 7 750.00)

Sternsingen 2023



Am Sonntag, 8. Januar, waren die Sternsinger wieder in Landquart und der Herrschaft unterwegs, um die Frohe Botschaft C+M+B+ beziehungsweise

«Christus Mansionem Benedicat» zu verbreiten. Mit Gitarre, verschiedenen Klanginstrumenten und fröhlichen Kinderstimmen durften die Könige Kaspar, Melchior und Balthasar, vier Engel und vier Erwachsene die Familien und Heimbewohner mit ihrem Besuch erfreuen und den Dreikönigsseggen erteilen. Mit der Sternsinger-Aktion unterstützen wir dieses Jahr die Hilfsorganisation ALIT in Indonesien. ALIT setzt sich für benachteiligte Kinder und Strassenkinder ein. Herzlichen Dank unseren Sternsängern und den Begleitpersonen für ihren grossartigen Einsatz den ganzen Sonntag.

Oliver Kitt

Vorschau

KATHOLISCHER KIRCHENCHOR LANDQUART

Am Hauptgottesdienst an Ostern werden wir eine neue Messe singen. Die lateinische Missa brevis a tre in C ist von Lambert Kleesattel und wurde im Jahre 2018 komponiert. Wir freuen uns, dass wir auch an Ostern wieder unseren Beitrag zu einem feierlichen Gottesdienst leisten können. Interessierte Gastsängerinnen und Gastsänger sind natürlich herzlich bei uns willkommen. Wir proben jeden Donnerstag um 20.15 Uhr und freuen uns sehr über jede Verstärkung.

Reto Casutt, Präsident

Rückblick

KATHOLISCHER KIRCHENCHOR LANDQUART

Am Weihnachtsgottesdienst konnten wir unseren musikalischen Beitrag zu einem feierlichen Weihnachtsgottesdienst leisten. Die Missa brevis Nr. 7 mit Orgelbegleitung von Charles Gounod haben wir im Laufe des Herbstes mit unserer damaligen Dirigentin Evelyne Hess einstudiert, mit dem Gastdirigenten Konrad Blumenthal und mit unserem Interimsdirigenten Christian Albrecht an der Orgel aufgeführt. Diese Konstellation zeigte einmal mehr, wie flexibel der Katholische Kirchenchor aufgestellt ist. Viele positive Rückmeldungen haben uns sehr gefreut und uns in unserer Arbeit bestärkt.

Reto Casutt, Präsident

Waldweihnacht

Waldweihnacht mit dem Nachrichtensender «Neues aus Bethlehem»

Was für grossartige Neuigkeiten dieses Jahr an der Waldweihnacht in Landquart die jungen Schauspieler/innen im Stück «Neues aus Bethlehem» doch zu berichten hatten! Die Zuschauer, gross und klein, welche in überwältigender Anzahl voller Erwartung nach und nach die Lichtung bei der JuBla-Hütte füllten, erfuhren von verschiedenen Reportern die News dieses Abends. So zum Beispiel von der Wetterexpertin, die über ein Himmelsphänomen berichtete, welches schon seit längerer Zeit beobachtet wurde. Die Reporterin in Bethlehem traf viele Herberge-Suchende, so auch Maria und Josef, welche glücklich von ihrem Unterschlupf in einem Stall erzählten. Der Besuch der drei Könige im Palast bei Herodes endete ziemlich un schön, und die singenden Engel überbrachten den Hirten auf dem Feld die frohe Botschaft der Geburt Jesu. Die Auslandsreporterin, welche direkt aus Landquart zugeschaltet war, berichtete live von der Waldweihnacht und dem Wunder, welches wir jedes Jahr feiern. Und zum Schluss, berührten die mitwirkenden Kinder bei der Krippe die Zuschauer, als sie aus vollem Herzen das Lied, «s grööschte Gschänk», sangen. Die Waldweihnacht, eingebettet in eine Wortgottesfeier, wird auch dieses Mal in schönster Erinnerung bleiben – dank allen Mitwirkenden! Ein herzliches Vergelt's Gott und möge das Licht vom Wunder Weihnachten uns alle im neuen Jahr begleiten.



VORDER- UND MITTELPRÄTTIGAU



Pfarramt Seewis-Pardisla, Sekretariat

Kantonsstrasse 15
7212 Seewis-Pardisla
Telefon u. WhatsApp: 081 325 34 74
E-Mail: pfarramt@kath-vmp.ch
www.kath-vmp.ch
facebook.com/kath.vmp
instagram.com/kath_vmp
youtube.com/@kath-vmp

Öffnungszeiten Sekretariat

Dienstagmorgen und Freitagmorgen
8.30 bis 11.30 Uhr

Lars Gschwend, Religionspädagoge

Telefon 081 325 34 74
Mobile 079 229 02 57
lars.gschwend@kath-vmp.ch

Daniela Gschwend, Religionspädagogin

Telefon 081 325 34 74
Mobile 079 287 23 78
daniela.gschwend@kath-vmp.ch

Nadia Hartmann, Sekretärin

Telefon 081 325 34 74
nadia.hartmann@kath-vmp.ch

Gottfried Varga, Messmer und Hauswart Schiers/Pardisla

Mobile 078 941 81 05

Ansprechperson Kirchenvorstand Roman Bleisch

Mobile 079 432 35 80
roman.bleisch@kath-vmp.ch

KIRCHEN-TAXI

Sie möchten gerne in den Gottesdienst kommen? Sie sind selbst nicht mobil? Kein Problem! Unser KirchenTAXI holt Sie kostenlos zu Hause ab und fährt Sie in den Gottesdienst. Nach der Feier werden Sie wieder nach Hause gefahren. Anmeldung jeweils bis zum vorgehenden

Freitag, 11 Uhr, beim Pfarramt, Tel. 081 325 34 74.

LIVE STREAM

Verfolgen Sie den Gottesdienst live auf www.kath-vmp.ch

Gottesdienste

Mittwoch, 1. Februar

09.30 Uhr Ökumenischer Kleinkindergottesdienst in der ref. Kirche Schiers



Donnerstag, 2. Februar

Darstellung des Herrn

18.30 Uhr Fackellauf durch den Abend mit meditativen Texten und Feuershow
Treffpunkt: Parkplatz Talstation Grösch-Danusa



Sonntag, 5. Februar

Kein Gottesdienst in unserer Pfarrei
10.15 Uhr Eucharistie in der katholischen Kirche Landquart

Freitag, 10. Februar

09.30 Uhr Ökumenischer Kleinkindergottesdienst in der ref. Kirche Schiers

Sonntag, 12. Februar

Kollekte: Caritas Graubünden

10.00 Uhr Eucharistiefeier in der kath.

LIVE STREAM Kirche Schiers, gestaltet von BV A. Fuchs und dem Männerchor Schiers
KIRCHEN-TAXI Spendung Blasius-Segen



Sonntag, 19. Februar

Kein Gottesdienst in unserer Pfarrei

10.15 Uhr Eucharistie in der katholischen Kirche Landquart

Mittwoch, 22. Februar

Aschermittwoch

Kollekte: Caritas Graubünden

19.00 Uhr Meditationsandacht zum Aschermittwoch in der kath. Kirche Seewis-Pardisla, gestaltet von L. Gschwend, Z. Gander und S. Müller



Sonntag, 26. Februar

Kein Gottesdienst in unserer Pfarrei

10.15 Uhr Eucharistie in der katholischen Kirche Landquart

Weitere Daten

Mittwoch, 1. Februar

13.30 Uhr Erstkommunionsblock (3. Primar) im Pfarrhaus Seewis-Pardisla

Freitag, 3. Februar

- 11.40 Uhr «Spies & Tratsch» – Mittagstisch für 4. bis 6. Primarschulkinder im Primarschulhaus Fanas
- 19.00 Uhr Musical «EDEN NOW. Wenn das Leben Kopf steht» in der kath. Kirche Schiers. Tickets unter www.kath-vmp.ch



Samstag, 25. Februar

- 16.00 Uhr «Auftanken» – ökumenische Meditation zu Psalm 1, der Baum des Lebens mit Pfr. A. Anderfuhren im Restaurant Schlössli in Seewis Dorf (Raum der Stille)

Mitteilungen

Gedächtnismesse

- Sonntag, 12. Februar (Schiers)**
Anton Flury und Cornelia Gruber-Flury
Anita Merz

Unsere Verstorbenen



Im Gebet sind wir verbunden mit dem Verstorbenen unserer Pfarrei:

Charlotte Schwarz, geb. 20. September 1938, verstorben am 29. November 2022 im Altersheim Jenaz. Die Abdankung fand am 16. Dezember 2022 auf dem Friedhof Grüsch statt.

Marianne Zünd-Schellenberg, geb. 13. Januar 1930, verstorben am 11. Dezember 2022 im Pflegezentrum Neugut in Landquart. Die Abdankung fand am 11. Dezember 2022 auf dem Friedhof Grüsch statt.

Josef (Sepp) Berger, geb. 20. April 1932, verstorben am 18. Dezember 2022 in Schiers. Die Abdankung fand am 6. Januar 2023 in der kath. Kirche Schiers statt.

Abendlicher Lichtmess-Fackelspaziergang

Donnerstag, 2. Februar, 18.30 Uhr
Besammling: Parkplatz Talstation Grüsch-Danusa

40 Tage nach Weihnachten feiern wir am 2. Februar das Fest «Darstellung des Herrn», volkstümlich auch Maria Lichtmess genannt. Erstmals findet zu diesem Fest ein Fackelspaziergang mit einer Feuershow, meditativen Texten und anschliessendem Punsch und Kaffee statt.

Treffpunkt zur Fackelausgabe ist um 18.30 Uhr beim Parkplatz der Talstation Grüsch-Danusa. Es besteht die Möglichkeit, vom Dorf Grüsch mit dem öffentlichen Postauto rechtzeitig zum Start zu fahren: Abfahrt ab Bahnhof Grüsch um 18.24 Uhr. Ankunft Station Grüsch-Danusa: 18.27 Uhr. Ziel ist die katholische Kirche Seewis-Pardisla.



Die Fackeln werden kostenlos abgegeben und untereinander fair verteilt. Gemeinsam spazieren wir mit den Fackeln dem Fluss entlang bis zur katholischen Kirche Seewis-Pardisla (ca. 2 km).

Dazwischen gibt es kurze Impulse. Höhepunkt wird eine 20-minütige Feuershow von Thomas Reich sein. Nach dem Spaziergang gibt es die Möglichkeit, im Pfarrsäli feinen Punsch oder einen Kaffee zu geniessen.



Bei sehr starkem Regen oder Schneefall entfällt der Spaziergang und eine Lichtershow mit einem Impuls findet in der kath. Kirche Seewis-Pardisla statt. Ab 12 Uhr informieren wir auf der Website, in welcher Form der Anlass durchgeführt wird.

Musical in der kath. Kirche Schiers: «EDEN NOW. Wenn das Leben Kopf steht»

Freitag, 3. Februar, 19 Uhr
in der kath. Kirche Schiers

Wir freuen uns, im Februar das Musical «EDEN NOW. Wenn das Leben Kopf steht» in der kath. Kirche Schiers zeigen zu können. Zu diesem Musical-Abend sind alle herzlich eingeladen.

Im Musical geht es um Damian. Pater Ingo hinterlässt ihm einen alten Koffer mit geheimnisvollem Inhalt. Als Damian endlich wieder gesund ist, ist es schon zu spät. Mit der Hausräumung ist sein wertvolles Erbe verschwunden. Simon steckt mitten in der Krise.

Dienstag, 7. Februar

- 18.00 Uhr «Pasta-Talk» für Oberstufenschüler im Pfarrhaus Seewis-Pardisla (Anmeldung via pfefferstern.ch)

Mittwoch, 8. Februar

- 13.15 Uhr Kaffee-Treff für Migrantinnen und Migranten im Pfarrsäli Seewis-Pardisla, Verein Miteinander Valzeina
- 13.30 Uhr Ausflug Hostienbäckerei für alle Erstkommunikanten (3. Primar) nach Weesen

Freitag, 9. Februar

- 11.30 Uhr «Spies & Tratsch» – Mittagstisch für Kindergarten- und Primarschulkinder im Pfarrhaus Pardisla

Mittwoch, 15. Februar

- 16.10 Uhr Firmabend (3. OS): «Heiliger Geist» in der kath. Kirche Schiers

Dienstag, 21. Februar

- 19.30 Uhr Informationsabend Fastenwoche (siehe Mitteilungen)

Mittwoch, 22. Februar

- 13.15 Uhr Kaffee-Treff und Rechtsberatung für Migrantinnen und Migranten im Pfarrsäli Seewis-Pardisla, Verein Miteinander Valzeina

Nach seiner Lehre als Orgelbauer findet er keine Arbeit, seine Katze ist sein bester Freund und er sieht seine Angst bestätigt, einfach ein Loser zu sein. Bei einem Gelegenheitsjob findet er eine Zukunftsperspektive.

Ein multimediales Musical über Menschen wie du und ich, die ihren tiefsten Ängsten begegnen müssen und dabei Hilfe mit himmlischer Handschrift bekommen.

Tickets buchen

Ab sofort können Tickets für dieses Musical gebucht werden. Ein Ticket für Erwachsene kostet CHF 39.00 und ein Ticket für Kinder bis 16 Jahre, Lernende und Studierende CHF 25.00. Für Familien mit vielen Kindern besteht die Möglichkeit, ein Familienticket für CHF 99.00 per Mail zu bestellen (zwei Erwachsene und unbegrenzte Anzahl Kinder im gleichen Haushalt wohnend). Unter www.kath-vmp.ch oder Tel. 081 325 34 74 kann ein Ticket bestellt werden.

«Pasta-Talk» für Jugendliche

Dienstag, 7. Februar, 18 Uhr im Pfarrhaus Seewis-Pardisla

Bereits zum dritten Mal lädt Lars Gschwend die Jugendlichen zum «Pasta-Talk» ein! Wir wollen an diesem Abend kochen, essen und dabei über Fragen rund um den Glauben diskutieren. Anmeldungen sind via www.pfefferstern.ch möglich.



Blasius-Segen und Männerchor Schiers

Sonntag, 12. Februar, um 10 Uhr in der kath. Kirche Schiers



Wir feiern den Gedenktag des hl. Blasius am 3. Februar. Da wir an diesem Tag jedoch keinen Gottesdienst feiern, holen wir den Blasius-Segen am Sonntag, 12. Februar, um 10 Uhr in der kath. Kirche Schiers nach. Der Gottesdienst

wird vom Männerchor Schiers mitgestaltet. Im Vertrauen auf die heilende Kraft Gottes bitten Christen Gott, er möge sie vor Schaden bewahren, auf die Fürsprache des heiligen Blasius. Gependet wird der Blasius-Segen über zwei in Kreuzform gehaltenen Kerzen. Sie symbolisieren Christus, der die Quelle des Segens ist.

Fastenwoche mit Informationsabend

Dienstag, 21. Februar, 19 Uhr im Pfarrsäli Seewis-Pardisla

Fastenwoche: 16. März bis 23. März jeweils 18.30 Uhr

Es freut uns, dass wir die erfolgreiche Fastenwoche mit Daniel Hanselmann auch in diesem Jahr wieder anbieten dürfen.

Viele Menschen verbinden mit Fasten bestimmte Lebensängste. Wir sind so sehr daran gewöhnt, Nahrung von aussen zu bekommen, dass wir uns kaum vorstellen können, eine Weile darauf zu verzichten. Sozusagen eine Zeit lang aus uns heraus zu leben. Das Fasten ist eine typische menschliche Erfindung, die uns bereichert.

Mit einer Fastenwoche möchten wir einen positiven Zugang zur Fastenzeit und zum Fasten ermöglichen. In der christlichen Tradition wurde und wird das Fasten gepflegt zur geistigen Erneuerung und zur spirituellen Weiterentwicklung. Jesus selbst bezeichnet den Körper als Tempel, der gereinigt werden muss, damit der Geist Gottes in würdigem Rahmen darin wohnen kann. Die Fastenwoche findet vom 16. bis 23. März statt. Jeden Abend trifft sich die Gruppe von 18.30 bis ca. 20.30 Uhr. Der Informationsabend (obligatorisch für alle Neuen) findet am Dienstag, 21. Februar, um 19.30 Uhr im Pfarrsäli in Seewis-Pardisla statt.

Kosten: Mitglieder einer Kirche: CHF 50.00

Nichtmitglieder: CHF 250.00

Die Anmeldung zur Fastenwoche ist im Anschluss an den Informationsabend möglich.

Andacht zum Aschermittwoch
Mittwoch, 22. Februar, um 19 Uhr in der kath. Kirche Seewis-Pardisla



Mit dem Aschermittwoch enden die «fasnachtlichen Tage» in den

katholischen Gebieten und die vierzig-tägige Fastenzeit beginnt. In einer kleinen Andacht machen wir uns Gedanken über Dinge, welche uns schwer auf dem Herzen liegen und wir gerne in Gottes Hände legen möchten. In dieser Andacht werden wir auch das Aschekreuz austeilen.

«Mein Lebenskoffer» — eine Reise ins Leben

Aschermittwoch, 22. Februar, bis Palmsonntag, 2. April, kath. Kirche Seewis-Pardisla

In der Fastenzeit wird die kath. Kirche Seewis-Pardisla zu einem erfahrbaren Raum des Lebens. Sich Zeit nehmen und über die eigenen Lebensbereiche nachdenken wird anhand verschiedener Lebenskoffer möglich sein. Bilder und Texte laden dazu ein, sich Gedanken über das Leben zu machen. Der Kofferweg kann individuell und täglich besucht werden. Eröffnet wird er am Aschermittwoch, 22. Februar, um 19 Uhr während der Andacht.



Rückblick: Sternsinger

Am Sonntag, 8. Januar, waren unsere Sternsinger unterwegs. In diesem Jahr machten sich 13 Sternsinger auf den Weg durch das Tal und besuchten nebst Privathaushalten auch die Reha-Klinik und die beiden Altersheime. Gesamthaft konnten die Sternsinger einen Betrag von CHF 1 181.50 für Kinder in Indonesien sammeln. Die Kirchgemeinde verdoppelt den Betrag auf total CHF 2 400.00.





Wikimedia Commons

Aber Sommerferien bedeuteten nicht einfach Nichtstun für den Papst. Auch auf seinem Landsitz folgte Benedikt XVI. einem regelmässigen Arbeitsrhythmus. So empfing er vormittags jeweils Bischöfe und Diplomaten, hielt am Sonntag das Angelusgebet und am Mittwoch die Generalaudienz im Innenhof der Residenz. Nach dem Mittagessen machte er ein paar Schritte auf der Dachterrasse, von wo aus er in unser Quartier hinuntersah und uns manchmal zuwinkte, wenn wir im richtigen Moment hochblickten. Und dann plötzlich, nach der Mittagspause, ertönte aus den päpstlichen Gemächern wunderbare Klaviermusik.

Nun wird sich Papst Benedikt XVI. mit den himmlischen Chören vereinen und einstimmen in den grossen Lobgesang seines Schöpfers.

P. Mauritius Honegger, Einsiedeln

**Papst Benedikt XVI.
nach seiner
Inthronisationsmesse.**

WAS SOLLEN WIR ESSEN?

Ein Themenabend am 10. Februar in Thusis zur ökumenischen Kampagne 2023.

«Für welche Welt wollen wir verantwortlich sein?» So lautet die leitende Frage der Ökumenischen Kampagne 2023 von HEKS und Fastenaktion. Sie deutet auf den Zusammenhang von Klimagerechtigkeit und Ernährung.

Die Katholische Landeskirche Graubünden lädt ein, gemeinsam mit Urs Niggli, Agrarökologe der ETH, und weiteren Gästen der Frage «Was sollen wir essen?» nachzugehen.

Die Veranstaltung wird in Zusammenarbeit beider Bündner Landeskirchen, dem claro-Verein Thusis, der Arbeitsgemeinschaft OeME (Gruppe Masein/Thusis/Cazis) und dem Kino Raetia durchgeführt und ist kostenlos.

Programm

17.45 Uhr: Apéro und Austausch im claro-Weltladen, Neudorfstrasse 29.

18.30 Uhr: Vortrag im Kino Raetia Thusis, Obere Stallstrasse 14, Podiumsgespräch mit Dr. Urs Niggli, Luca Maurizio, Klimaneutrale Landwirtschaft GR und und anderen Gästen.

20.45 Uhr: Film «fantastic fungi» von Louie Schwartzberg im Kino Raetia Thusis über das fantastische Netzwerk zwischen Bäumen und Pilzen und dessen Relevanz für unser Ökosystem. (pd)

Auskunft bei Paolo Capelli, Fachbereich Weiterbildung, paolo.capelli@gr.kath.ch oder Tel. 081 254 36 00.



Katholische Landeskirche Graubünden
Baselgia catolica Grischun
Chiesa cattolica dei Grigioni



Dein Handeln macht einen Unterschied.
klimagerechtigkeit-jetzt.ch

ÖKUMENISCHE
KAMPAGNE

In Zusammenarbeit
mit «Partner sein»



Fastenaktion



HEKS
Brot für alle

INA FORZA TGEUA

Ei dat historias ch'ins sa buc emblidar ed ei dat perschuasiuns e sentiments che san magari vegnir cuvretgs vi empau, mo che restan profundamein el cor e quei per l'entira veta. Els san sedestadar tuttenina e dar forza maisminada.

Ina da quellas historias seclomma «Il zenn d'irom» scretta dad Ottfried Preusler. E la historia ei quella: in di ei il pur lwan ius cun siu crie e siu bov per arar siu prau. Cheu sefetga il crie tuttenina en in toc metal e siado vegn in grond zenn d'irom. Beingleiti gidan ils vischins da rabitschar quei zenn el vitg e senza targlinar baghegian ei in clutger per metter si il zenn. O, co quel resunava ussa adina puspei, oravontut ils dis da fiasta. El tunava che tut tgi che udeva vegneva ruasseivels el cor e fageva ses patratgs sur dil senn da sia veta e da bia auter. Il resunar dil zenn deva curascha a pign e grond e tuts eran leds e cuntents. Cheu ha il zar udiu da quei zenn e che la gliued seigi pli ventireivla sch'ella audi il tun da quei zenn. Immediat ha el ordinau che schuldada mondi cun cavals e vegni cun quei zenn tier el en siu casti. Mo ni schuldada ni cavals ni bovs han dumignau il zenn giu dil plaz. Vilaus da quei fatg ha il regent cumandau al fravi da prender il marti grond e sfraccar il zenn en melli tocs. Tut trests han grond e pign mirau tier co quei ei succediu. Cul sentiment dad esser vegni privai da quei che deva curascha e scheva esser els leds ein els i a casa. L'autra damaun ha il pur lwan detg: «Jeu vi silmeins ir ora a rimnar ensemen las scalgias da quei bi zenn». Cu el ei arrivau sil prau ha el buca saviu nua mirar, las scalgias eran semidadas en nundumbreivels bials scalins. Mintgin da quels veva in bellezza tun che legrava il cor. lwan ha rimnau els ed ei turnaus el vitg ed ha repartiut tut ils scalins als carschi ed als affons e biars han fermau els vid lur schliusas e vid lur schlimgas e cura ch'els semeuntavan tunavan quels scalins e devan curascha dad empuar dad anflar bunas sliigiuziuns per las sfidas da mintgadi. Aschia han els saviu salvar mintgin en miniatura quei che la natira veva regalau ad els cul grond zenn. Quei era lur misteri e quel ei il zar buca vegnius sisu ed ha perquei era buca saviu prender dad els.

In avis per nies temps

A mi fa quella historia endamen co il communissem ha vuliu supprimer ed extirpar la cardientscha cristiana. Nundumbreivels carstgauns han stuiu pitir e la finala murir pervia da lur cardientscha. Las baselgias eran profanadas, cartents e cartentas astgavan buca celebrar veseivlamein ils misteris da lur cardientscha. E tuttina eis ei buca reussiu als regents dil communissem dad extirpar la cardientscha el pievel. Oravontut las tattas e las mummas e dunnas han dau vinavon discussamein la cardientscha als affons e vegnendsueter. Ils zenns han stuiu cuescher, mo las tattas e las mummas han schau scalinar mo bufatg il bransin dalla cardientscha e dau vinavon quella alla generaziun giuvna. Suentar 70 onns ei il sistem communistic daus ensemen ed ils fideivels ein puspei serimnai per cantar e festivar las fiastas dil spindrament e selegrar e dar comunablamein laud a Diu e rugar per agid en lur veta da mintgadi.

In patratg da confiart

Bein sa la cardientscha vegnir suprimida ni neghligida, mo quei che ei semnau profund el cor digl affon lai buca stinschentar. Quei ei era aunc oz aschia. Enteifer il svilup dils onns d'affnza entochen alla madironza dil carschiu sa ei dar enqual hurscha che para da cuvierer vi la relaziun tier il Segner che geniturs e tats e tattas han empuau da plantar profund el cor dils affons. Enzacu vegn il mument nua che mintgin e mintgina seregorda e senta che sia veta anfla siu ver senn ella carezia che unescha el cun Diu e cun ses concarstgauns e la finala ella beadiescha dil parvis.

Florentina Camartin, Breil



SIMBOLO DEL DONO DELLA VITA

Con la parabola del servo spietato (Mt 18,21-35) Gesù ci invita a superare la logica umana della mera giustizia e a entrare nella logica divina del perdono.

Nella parabola del servo spietato Gesù ci presenta la figura di un re che condona a un suo servo un debito di 10'000 talenti! Un debito enorme, diversi miliardi di franchi, impagabile! Questo servo lo ritroviamo poco dopo quando incontra un suo compagno che gli deve cento denari. Il servo spietato pretende la restituzione immediata di questo debito e, non avendo il compagno di che restituire, la fa mettere in prigione.

Dal punto di vista della giustizia umana, il servo spietato aveva tutti i diritti di pretendere la restituzione dei cento denari. Cento denari corrispondevano più o meno a tre mesi di stipendio! Se non sapessimo della faccenda di quei 10'000 talenti, avremmo comprensione per il servo spietato. Chi di noi sarebbe infatti disposto a rinunciare tout court a quindici-ventimila franchi? Solo alla luce dell'immenso debito di 10'000 talenti che gli è stato condonato, l'azione del servo spietato appare assolutamente riprovevole e ingiusta.

Questi 10'000 talenti sono simbolo del dono della vita che abbiamo ricevuto da Dio e di cui siamo sempre debitori. Gesù ci propone allora di fare un passo oltre la logica della mera giustizia umana per addentrarci nella logica di Dio, quella del perdono. «Sbagliare è umano, ma perdonare è divino.» Se perdoniamo incondizionatamente e di tutto cuore, noi ci facciamo in qualche modo simili a Dio e partecipiamo così della sua stessa vita divina.

La parabola del servo spietato finisce in modo tragico: «Sdegnato, il padrone lo diede in mano agli aguzzini, finché non avesse restituito tutto il dovuto. Così anche il Padre mio celeste farà con voi se non perdonerete di cuore, ciascuno al proprio fratello.» Significa forse che Dio si rimangia le parole e ritira il perdono concesso in un primo tempo. E quando con la preghiera del Padre nostro diciamo «... e rimetti a noi i nostri debiti come anche noi li rimettiamo ai nostri debitori», significa forse che Dio pone delle condizioni al perdono divino? Forse che Dio ci perdona soltanto a condizione che anche noi perdoniamo il nostro prossimo?

Riflettiamo bene a cosa succede quando ci rifiutiamo di perdonare un'offesa. Succede che portiamo nel cuore un'amaressa che non ci fa star bene, anzi, ci rende tristi. E se insistiamo a non concedere il nostro perdono rischiamo di ammalarci, di



Condonare un debito di 10'000 talenti.

ammalarci nel cuore e nell'anima. E nei casi più estremi questa malattia dell'anima – l'amaressa – può diventare cronica e avere conseguenze devastanti. Chi è profondamente amareggiato di fatto sta già facendo l'esperienza di quello che noi comunemente chiamiamo «inferno». Non è quindi Dio che nega il perdono a chi si rifiuta di perdonare, ma è piuttosto l'uomo a condannare sé stesso se si rifiuta di entrare nella logica divina del perdono.

Impariamo allora a perdonare di tutto cuore, sempre e incondizionatamente. Impariamo però anche a chiedere subito perdono quando rechiamo offesa a qualcuno. Chiedere perdono è forse ancora più difficile che perdonare, perché ci vuole tanta umiltà.

Perdonare e chiedere perdono: Questo è l'unico modo per aprire la porta della riconciliazione e creare attorno a noi le condizioni per una pace duratura.

Chi ha già fatto l'esperienza del perdono – di perdonare o di essere perdonato –, sa quanto esso faccia bene: si prova una grande pace nel cuore, si ritrova la serenità e si è felici. È una pregustazione del paradiso. In un mondo lacerato da guerre, violenze e terrore, Dio ci offre un'arma efficacissima per creare attorno a noi un'oasi di pace. Sì, se veramente noi lo vogliamo, il Regno di Dio è vicino, è in mezzo a noi.

P. Justinus Pagnamenta (OSB)
Einsiedeln

KLIMAGERECHTIGKEIT – JETZT!

Für welche Welt wollen wir verantwortlich sein? So der Titel der diesjährigen Fastenkampagne vom 22. Februar bis 9. April. Im Zentrum steht unsere Ernährung und deren Produktion. Es ist die dritte Kampagne des vierjährigen Themenzyklus Klimagerechtigkeit.



Teile der Insel Pari vor der Küste der indonesischen Hauptstadt Jakarta werden wegen des Klimawandels regelmässig vom Meerwasser überflutet.

Zum Schutz vor den steigenden Fluten wurden Mangrovenbäume gepflanzt.

Fastenaktion, Partner sein und HEKS weisen in ihrem vierjährigen Kampagnenzyklus darauf hin, dass die Klimaerhitzung und die damit verbundene Umweltzerstörung mit dem Armutsproblem untrennbar verknüpft sind. Klimagerechtigkeit verlangt, dass alle Menschen ein Leben in Würde führen können, weshalb auch wir Verantwortung übernehmen und unseren Lebensstil schöpferisch verträglich gestalten sollen.

In der christlichen Spiritualität haben wir eine Vision, in der die Liebe Gottes die Verbindung zu allen Geschöpfen ist. Verantwortung übernehmen heisst folglich, diese Verbindung ernst zu nehmen, solidarisch zu handeln und den eigenen ökologischen Fussabdruck zu reduzieren.

Agrarökologie als Alternative

Mehr als ein Drittel der Bevölkerung in Ländern mit niedrigem und mittlerem Einkommen ist von Unterernährung und Mangelernährung in einer durch die derzeitigen Produktions- und Ernährungsgewohnheiten oft negativ beeinflussten Umwelt betroffen. Um die Erde und ihre Ökosysteme zu bewahren, ist ein Wandel in der Nahrungsmittelproduktion und bei unseren Essgewohnheiten unumgänglich.

HEKS, Fastenaktion und Partner sein fördern mit ihren Projekten eine kleinräumige Landwirtschaft, die auf Austausch, standortangepassten

Anbau, lokale Vermarktung und politische Partizipation setzt. Diesen Ansatz fassen die Organisationen unter dem Begriff Agrarökologie zusammen.

Vom Problem zum Lösungsansatz

Agrarökologie ermöglicht es, die beschädigten Ökosysteme wiederherzustellen, ihre Resilienz angesichts der Klimaveränderung zu stärken und gleichzeitig ein Produktionsniveau sicherzustellen, welches den Bedarf der Menschen deckt und ihrer Gesundheit dient. Es werden weniger Klimagase ausgestossen als in der industriellen Landwirtschaft, und die Vielfalt der lokal angepassten Sorten und Anbaumethoden wird gefördert.

Bäuerinnen und Bauern im globalen Süden produzieren dank Agrarökologie qualitativ gute Produkte, die ihre Ernährung und ihr Einkommen langfristig sichern. Dieser Ansatz hilft auch, dass die Landwirtschaft und die Ernährung vom Problem zu einem Lösungsansatz werden.

Zusammengefasst fördert die Agrarökologie regionalen und saisonalen Konsum, faire Vermarktung sowie ökologische und nachhaltige Produktionsweisen.

Ziel der Ökumenischen Kampagne

Die Ökumenische Kampagne hat mehrere Ziele. So soll u. a. für die Ursachen der Klimaerhitzung sensibilisiert werden. Dazu bieten die drei Werke jedes Jahr eine Vielzahl von Impulsen zur Gestaltung des Themas an: Fastenkalender, Filme, Spiele, Unterrichtsmaterial, Vorträge, künstlerische Veranstaltungen, Rosenaktion, Brotverkauf, spirituelle Impulse, Gottesdienstbausteine und vieles mehr.

Einzelpersonen, aber auch Pfarreien können aus verschiedenen Projekten eines auswählen und gezielt unterstützen. Weil 2021 die Finanzierungsflüsse zwischen den schweizerischen evangelischen Werken vereinfacht und entflochten wurden, können Kirchgemeinden und Pfarreien ihre Spenden direkt an das Werk ihrer Wahl überweisen.

Nach wie vor kann während der Ökumenischen Kampagne für ein Projekt gesammelt werden, das im Projektheft vorgestellt wird. (pd)

MEHR ALS EIN ALTER BRAUCH

Weisst du, was ein Hungertuch ist? Hier erfährst du mehr ...

Das Hungertuch lässt sich bis etwa ins Jahr 1000 zurückverfolgen. Es hatte während dieser langen Zeit schon verschiedene Namen: Im Mittelalter zum Beispiel Tempelvorhang (velum templi), weil es damals Brauch war, in der Fastenzeit den Altar zu verhüllen.

Der Titel des diesjährigen Hungertuchs lautet «Was ist uns heilig?»

Emeka Udema hat das Hungertuch gemalt. Er wurde 1968 in Enugu, Nigeria, geboren, studierte Kunst an der Universität von Lagos in Nigeria. Heute lebt und arbeitet er in Freiburg.



Zusätzlich zum Verhüllen des Altarraums entwickelte sich in vielen Gegenden eine reiche Bebilderung der Fastentücher. Bilder dienten der anschaulichen Verkündigung und Katechese für Menschen, die nicht lesen konnten. Deshalb hiessen diese bemalten Bilderfolgen auch *biblia pauperum* – Bibel für die Armen.

Seit 1976 gibt es für jede Ökumenische Kampagne von Fastenaktion, Brot für alle und Partner sein ein Hungertuch. Die neuen Hungertücher wollen in erster Linie ein neues Verständnis von Mission zeigen. Und zwar Mission als Dialog zwischen reichen und armen Kirchen im Kontext unterschiedlicher Religionen und Kulturen. Die Fastenzeit soll eine Umkehr zum Teilen von materielle Gaben (Entwicklungszusammenarbeit) und spirituelle Erfahrungen und Impulsen sein.

Mit einer Goes-Gruppe zum Weltjugendtag

In verschiedenen Regionen haben junge Erwachsene, die an den Weltjugendtag reisen, sogenannte Goes-Gruppen gebildet. Diese bieten die perfekte Möglichkeit, bereits vor der Reise andere Teilnehmende aus der Region kennenzulernen sowie gemeinsam Sponsoren und Spenden für die Reise zu sammeln. Melde dich also jetzt bei dem Goes-Gruppenleiter deiner Region, um dich mit anderen jungen Erwachsenen zu vernetzen

und um nichts zu verpassen auf dem Weg zum WJT Lissabon.

Goes-Gruppe Graubünden: Deborah Koch, graubuendengoes@gmail.com

Goes-Gruppe Disentis: Sarina Venzin, Disentis-goes@weltjugendtag.ch

Aktuelle Infos unter: www.weltjugendtag.ch

HABEN SIE GEWUSST, DASS ... ?

IMPRESSUM

Pfarreiblatt Graubünden
911 2023

Herausgeber

Verein Pfarreiblatt
Graubünden, Via la Val 1b
7013 Domat/Ems

Für den Pfarreiteil ist das
entsprechende Pfarramt
verantwortlich.

Adressänderungen sind an das
zuständige Pfarramt Ihrer Wohnge-
meinde zu richten.

Bitte keine Adressänderungen
an die Redaktion.

Redaktionskommission

Wally Bäbi-Rainalter, Promena-
da 10a, 7018 Flims-Waldhaus
wally.baebi@pfarreiblatt-gr.ch

Redaktionsverantwortliche

Sabine-Claudia Nold, Bären-
burg 124B, 7440 Aandeer
redaktion@pfarreiblatt-gr.ch

Erscheint

11 x jährlich, zum Monatsende

Auflage

17 000 Exemplare

Das Pfarreiblatt Graubünden
geht an Mitglieder der Kirch-
gemeinden von Albula, Ardez,
Bonaduz-Tamins-Saïental,
Breil/Brigels, Brienz/Brinzauls,
Cazis, Celerina, Chur, Domat/
Ems-Felsberg, Falera, Flims-
Trin, Landquart-Herrschaft,
Ilanz, Laax, Lantsch/Lenz,
La Plaiv/Zuoz, Lumnezia miez,
Martina, Paspels, Pontresina,
Rhâzüns, Rodels-Almens,
Sagogn, Samedan/Bever,
Samnaun, Savognin, Schams-
Avers-Rheinwald, Schluein,
Scuol-Sent, Sevgein, Surses,
St. Moritz, Tarasp-Zernez,
Thusis, Tomils, Trimmis,
Untervaz, Vals, Vorder- und
Mittelprättigau, Zizers.

Layout und Druck

Casanova Druck Werkstatt AG
Rossbodenstrasse 33
7000 Chur

**Titelbild: Muttergottes des
ukrainischen Künstlers
Oleksandr Klymenko auf
dem Holz einer ehemaligen
Munitionskiste. Foto: zVg.**

... wir am **11. Februar** nicht nur den Ge-
denktag Unserer Lieben Frau in Lourdes,
sondern auch den **Welttag der Kranken**
begehen? Der Tag wurde 1993 anlässlich des
Gedenkens an alle von Krankheiten heim-
gesuchten und gezeichneten Menschen von
Papst Johannes Paul II. eingeführt. Neben
einem Gottesdienst im Petersdom finden
jeweils zentrale Veranstaltungen in einem
anderen Land statt.
Die Schweiz begeht jeweils an einem anderen
Datum den Tag der Kranken. Dieses Jahr
am 5. März unter dem Motto «gemeinsam
unterwegs».



... der **16. Februar** der sog.
schmutzige Donnerstag und in
vielen Orten Auftakt zur Fasnacht
ist? In Chur beispielsweise be-
ginnt die Fasnacht am
17. Februar. Viele andere Orte in
Graubünden feiern aber schon
früher.

Der Pfarrer bekommt Besuch von einer
Frau, die ihre tote Katze beerdigen lassen
will. Er lehnt dies strikt ab. Er beerdige
keine Tiere, erklärt er.
Die Frau ist ganz verzweifelt und meint:
«Auch der evangelische Pfarrer will es
nicht machen. Herr Pfarrer, ich gebe ihnen
200 Franken, wenn Sie es tun.» Darauf
meint der Pfarrer: «Warum haben Sie denn
nicht gleich gesagt, dass Ihre Katze katho-
lisch war?»



14. Februar: Valentinstag

... sich das neuste Heft der Zeitschrift
Publik-Forum Extra der **Selbstfreund-**
schaft widmet? Die Ausgabe enthält
viel Erhellendes über das Gebot «Liebe
deinen Nächsten wie dich selbst». Die
These: Wer sich nicht selbst akzeptiert
und liebt, kann auch die andern nicht
akzeptieren und lieben. Eine sehr anre-
gende Broschüre! (wlu)
Publik-Forum Extra: Selbstfreund-
schaft. Sei gut zu dir. 38 S., Grossformat.
CHF 11.-. Zu beziehen bei: Publik-Forum,
Postfach 2010, D-61410 Oberursel.
verlag@publik-forum.de

... wir am **2. Februar** auch den **Tag
des geweihten Lebens** begehen?
«Was wäre die Welt, wenn es die
Ordensleute nicht gäbe?», sagte
einst die Kirchenlehrerin und Or-
densfrau Thérèse von Lisieux.
Im Jahr 1997 hatte Papst
Johannes Paul II. diesen Welttag
eingeführt, um die Wertschätzung
von Orden und anderen Gemein-
schaften geistlichen Lebens zu
fördern.